Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus geb. 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daub in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 326. Druck und Verlag von J. & B. Temmink in Bocholt. **Mittwoch, 2. Dezember 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temmink in Bocholt. **32. Jahrgang.**

Beweise für das Dasein Gottes.

1. und 2. Vortrag des Herrn P. Feldmann.

I.

Einige Leitsätze des ersten Vortrages — in welchem sieben Beweise für die Existenz eines Schöpfers aus der geschaffenen Welt (kosmologische Beweise!) besprochen wurden, sind folgende:

Die Dinge der Welt sind bedingt (sie haben nicht den Grund ihres Daseins in sich selbst), sie sind zufällig, sie sind veränderlich. Das führt zu einer unbedingten, notwendigen, unveränderlichen Ursache der Welt, der über der Welt steht als ihr Schöpfer.

In der Welt ist Bewegung. Die Planeten bewegen sich um die Sonne, die Trabanten um die Planeten. Der körperliche Stoff aber ist träge, d. h. unfähig, sich aus sich selbst zu bewegen, oder sich eine bestimmte Richtung der Bewegung zu geben; oder die Schnelligkeit derselben zu regeln. Wo aber Stoff in Bewegung ist, da muß Einer gewesen sein, der ihm einen Anstoß zur Bewegung gab und deren Richtung und Schnelligkeit bestimmte — ein Wesen, das tätig eingriff, also Herr über die Welt sein muß — also Gott.

Planmäßige Ordnung ist in allem Geschaffenen. Ein Beispiel: Die Erdachse ist nicht gerade gestellt; bei der Bewegung der Erde um die Sonne steht der Nordpol nicht grade nach oben und der Südpol grade nach unten. Wenn das der Fall wäre, würde auf Erden ½ Jahr unausstehliche Hitze und Tag, ½ Jahr entsetzliche Kälte und Nacht herrschen. Kein Leben könnte sein. Läge die Achse flach, so würde die heiße und die kalte Zone je zu breit sein. In der Tat hat nun die Erdachse eine Neigung von 23½° — und es gibt keine Stellung, die passender wäre. Woher diese Planmäßigkeit? Die Erde, der Stoff, hat sie nicht aus sich — er kann nicht berechnen. Also muß ein Anderer dem Planeten diese Stellung gegeben haben; — entweder ein geschaffenes Wesen — das dann wieder auf einen Schöpfer hinweisen würde. Oder dieser Schöpfer selbst — also Gott.

In der Welt gibt es Leben: auf der Erde Pflanzen-, Tier- und Menschenleben. Das Leben kommt von innen heraus. Man kann nicht annehmen, daß der tote Stoff aus sich selbst zu lebendiger Tätigkeit gelangt ist. Auch ist sich heute die Wissenschaft darüber einig, daß aus totem Stoff kein Leben entsteht (sog. Urzeugung gibt es nicht.) Ein Wesen muß tätig gewesen sein, welches dem Stoff ein Prinzip des Lebens gab — dem Menschen ein Prinzip des geistigen Lebens, eine Richtung der Erkenntnis und des freien Willens. Dieses Wesen muß sein ein persönliches Wesen — also Gott.

II.

Im zweiten Vortrage handelt es sich um die anthropologische Art der Beweise für das Dasein Gottes — Beweise aus der Geisteswelt in uns.

Es fragt sich: ist der Mensch, nachdem ihn Gott ins Dasein gerufen hat, sich selbst überlassen? Oder stehen Gott und Mensch noch miteinander in Verbindung? Wir sagen: ja! Die ganze Natur des Menschen ist derartig, daß sie mit all ihren Kräften zu Gott empor ringt und strebt, mit Gott vereinigt sein will. Das ist die Religion — d. h. nichts anderes als Erkenntnis und Liebe Gottes und dementsprechend die Erfüllung des Willens Gottes in unserm Tun und Lassen. Wenn wir beweisen, daß die Natur des Menschen religiös ist, zu Gott empor ringt, dann liegt darin ein Beweis für das Dasein Gottes.

Die Religion ist notwendig im ganzen Wesen des Menschen begründet. Diese Wahrheit wird uns klar durch Beleuchtung mittelst des Gegensatzes — die Religionslosigkeit. Vergleichen wir beide miteinander, so werden wir finden, daß die Religiösität der Natur entspricht, die Religionslosigkeit dagegen der menschlichen Natur widerspricht. — Leider hat sich die Religionslosigkeit nur zu breit gemacht und ganze Volksschichten vergiftet. Die von Haß gegen die Religion erfüllt sind, sie haben sich zu einem gewaltigen Heere zusammengeschlossen — international verbündet. Sie haben sich über alle Grenzen die Hände gereicht — und handeln bereits. Von denen reden wir, die auf ihre Fahne das Wort geschrieben haben: In Bezug auf Religion sind wir Atheisten! — Gottesleugner!

Nichts entspricht mehr dem Menschengeist, als Religion; denn er ist ganz geschaffen für die Wahrheit. Gerade so wie im menschlichen Auge alles geschaffen ist für das Licht, so im menschlichen Geist alles für die Erlangung der Wahrheit — der göttlichen Wahrheit. Die Wahrheit zunächst! Jeder Mensch, der Geist hat, will wissen! Warum werden so viele Zeitungen und Bücher heutzutage gedruckt und gelesen? Warum verwenden Hunderttausende ihr ganzes Leben aufs Studium? Doch nur, um die Wahrheit zu erforschen. Schon das Kind beginnt zu fragen: Was ist das, was soll das, wozu das, woher das 2c. — es will wissen!

Vor allem aber trachtet der Mensch nach der höchsten Wahrheit! Die Fülle, die Quelle aller Wahrheit, die unerschaffene Wahrheit — Gott wollen wir erkennen; das liegt im innersten Streben unseres Geistes. Die geschaffenen Dinge können ihrem Wesen nach nicht erkannt werden ohne Gott. Sie sind ja nur der Widerschein der Vollkommenheit Gottes. Wer von Gott nichts wissen will, nimmt in der Schöpfung das Spiegelbild für das Original. Die Wahrheit von Gott berührt unsere heiligen Interessen. Was sind wir? Was soll uns das Leben? Wozu sind wir auf Erden? — das sind doch Kapitalfragen, auf die wir Antwort wissen müssen. Die Religion giebt uns Aufschluß über Gott.

Der religiöse Mensch, das Auge zu Gott erhoben, findet die Lösung all der Fragen.

Der Religionslose, der sich von Gott abwendet, wie sagt er: Ob es einen Gott gibt oder nicht — ob ich erschaffen bin oder nicht — ob ich abhängig bin von einem Schöpfer oder nicht — wozu ich auf Erden bin: es läßt mich gleichgültig; es interessiert mich nicht. Wer aber Geist hat, der interessiert sich schon dafür! Man interessiert sich oft für viel geringere Wahrheiten — z. B. heutzutage für die Elektrizität. Sollte man da für die höchste Wahrheit interesselos sein?

Der Gottesleugner sagt: ich nehme Gott nicht an; ich will von einem Dasein Gottes nichts wissen! Das ist doch der vollendetste Stumpfsinn — nichts anderes.

Die Religion ist die höchste Veredelung des menschlichen Geistes. Wer sie im Herzen trägt, dem strahlt das hellste Licht in den Geist hinein — die Sonne der göttlichen Wahrheit. Wer sie haßt, der tappt in Dunkel und Irrtum; er will sie ja nicht wissen, die letzten Gründe — sie interessieren ihn ja nicht.

Die Religion ist der höchste Adel des menschlichen Willens — die Religionslosigkeit die tiefste Verkommenheit desselben. Religiöse Menschen — besonders diejenigen, denen die Religion Alles ist — haben das Herz auf dem rechten Fleck. Das Herz, der Wille des Menschen — sie sind eins! — sucht das Gute, das was uns angemessen ist. Es wird warm, wo ihm etwas Schönes, Großes entgegentritt. Ein schönes Gebäude, ein kunstvolles Gemälde, eine herrliche Naturszenerie kann uns entzücken und begeistern! Mehr noch erfreuen wir uns an einem Talent, einem Genie oder an der Wissenschaft; — mehr noch an der Tugend, besonders an heldenmütigen Tugenden! So eine barmherzige Schwester — sie verfügt gewiß nicht über große Körperkraft — siegt über einen General, der 20 Schlachten gewonnen hat; denn in ihr tritt ihm die Tugend entgegen und vor der beugt er sich. — Es kann nun nichts geben, was das Herz so begeistert, als die unendliche Schönheit, Güte, Liebe und Vollkommenheit — als Gott selbst! Es ist also in seinem Herzen begründet, daß der Mensch zu Gott emporstrebt — das ist die Natur des Herzens, des Willens. — Der Mensch dagegen, der von sich sagt, daß er an dem Dasein Gottes kein Interesse habe, wenn er noch weiter geht und Gott bekämpft — können wir uns eine tiefere Gesunkenheit denken? Nein! Das ist ein herzloser Mensch, der keine Religion hat.

Was das menschliche Herz am Meisten zu Gott hinlenkt, das ist das sittlich Gute in den Gedanken, Entschlüssen, Handlungen — weil das etwas ist, was unserer ganzen Natur entspricht und uns in jeder Weise angemessen ist. Das sittlich Gute ist es, was uns zu unserem letzten und höchsten Ziele führt. Wann sind denn unsere Schritte geordnet? Wenn sie dahin gehen, wohin wir streben. Alle Handlungen sind gut, wenn sie uns unserem Ziele näherbringen. Das ist der heiligste Wille Gottes. Wenn wir den erfüllen, folgen wir den Spuren der höchsten Weisheit. Kann es etwas Höheres geben? Nein! Den Willen Gottes wollen ist das höchste, das sittlich Gute. Was will denn Gott? Er — der dem Universum gegenüber als der Allerhöchste auf dem Tron sitzt — er will, daß Alles, was doch von ihm ausgegangen ist, zu ihm zurückkehre. Die ganze Schöpfung ist auf Gott hingelenkt — nicht zu seinem Nutzen, — nur zu seiner Ehre! Gott will durch die Schöpfung verherrlicht sein; will, daß der Mensch die Knie vor ihm beuge. Tut er das, so tut er das höchste, was ihm möglich ist: das sittlich Gute. — Ist ein Feind der Religion sittlich gut? — Nein; er kann es niemals sein. Er leugnet ja die höchste Norm des sittlich Guten: den Willen Gottes! Wer sich von Gott losreißt, schneidet sich jede Möglichkeit ab, sittlich zu handeln. Wir haben also in der Religionslosigkeit die höchste Unsittlichkeit — in der Religiösität die höchste Sittlichkeit.

Gewissenhaft ist, wer ganz nach dem Willen Gottes lebt und gewissenlos, wer Gott leugnet. Was ist das Gewissen? Es ist ein Widerhall des göttlichen Gesetzes in uns. Ein Urteil darüber, ob unsere Handlungen etc. gut sind oder böse; ein Wächter, der unsere Gedanken, Worte und Werke kontrollirt; ein Mahner, der uns zuruft: das darfst du tun, das mußt du lassen; ein Richter, der gleich nach der Tat verkündet: das war gut oder das war schlecht; ein Vergelter, der jede gute Tat gleich belohnt durch die innere Freude und jede schlechte Tat bestraft durch Gewissensbisse. Warum und woher das Gewissen: dieser Wächter, Richter, Mahner und Vergelter? Ja: das Menschenherz fühlt sich verpflichtet, zu tun, was recht ist, zu lassen, was bös ist.

Gott hat uns verpflichtet — er hat uns Gebote gegeben, die wir befolgen, aber auch übertreten können. Dieses Gesetz ist das Entweder-Oder unserer Taten. Wir haben die Freiheit der Handlung. Es steht in unserem Willen, das Eigentum zu respektieren oder nicht, zu töten oder nicht. Dieses Entweder-Oder unserer sittlichen Verpflichtung sagt uns aber ganz genau, daß wir Lohn oder Strafe erwarten müssen, je nachdem wir handeln. Das Gewissen ist die Sanktion des göttlichen Gesetzes. Wir wissen, daß für Böses den Menschen schon auf Erden manche Strafen treffen. Die eigentliche Vergeltung aber kommt im Jenseits; dort werden wir entweder unendlich glücklich oder namenlos unglücklich. Da macht das Herz Halt: namenlos unglücklich sein, das möchte man doch nicht — also muß man die Gesetze beobachten. Wir fühlen diese Verpflichtung; die Stimme, die sie verkündet, ist das Gewissen. — Menschen, welche

---

Getrennte Herzen.

Roman von B. Corony.

74) (Nachdruck verboten.)

Sie verstand nichts davon, daß das Spiel noch schülerhaft und unfertig war, aber die einfache, seelenvoll vorgetragene Melodie gefiel ihr. Das klang so schmeichelnd wie ein freundlicher Gruß, so süß wie ein warm empfundenes Trostes wort.

„Mein Neffe spielt“, sagte Frau Weiß und ein beinahe stolzes Lächeln erhellte ihr ernstes Gesicht. „Er hat seit kurzem erst Unterricht und bei keinem berühmten Lehrer, denn das erlauben mir meine Verhältnisse nicht, aber hoffentlich wird er doch einst ein echter Künstler.“

Sie trat voraugehend in das bescheidne, aber gemütlich eingerichtete Zimmer und Bruno flog jubelnd in ihre Arme. Hanna blickte eigentümlich bewegt auf ihn. So, gerade so, hatte Paul in seiner früheren Jugendzeit ausgesehen und damals war er auch so herzlich, so stürmisch gewesen. Sie konnte nicht umhin, diesen Gedanken auszusprechen. Frau Weiß schien die Bemerkung überhört zu haben, wenigstens erwiderte sie nichts darauf, sondern stellte ihren Neffen nur mit kurzen erklärenden Worten der neuen Hausgenossin vor.

Voll kindlicher Unbefangenheit reichte er Hanna die Hand, welche sie lange in der ihrigen hielt. Es war der alten Wirtschafterin zu Mute, als sei sie um viele, viele Jahre zurückversetzt, stehe jung, rüstig, voll Schaffenskraft wieder neben demselben schönen Knaben, der einst der Stolz und die Hoffnung der hochgeachteten Patrizierfamilie war und als habe sie all das Häßliche und Traurige nur geträumt.

Sie fuhr wirklich wie aus einem Traume empor, als die neue Beschützerin ihren Arm berührte und sich erbot, ihr die für sie bestimmte Kammer zu zeigen. Es war recht traulich und gemütlich da. Blendend weiße Mullgardinen schmückten das einzige Fenster und auf dem Fensterbrett standen zwei Blumentöpfe, zwischen denen Hänschen sofort seinen Platz angeHanna gewöhnte sich bald ein. Es beglückte sie, für Bruno sorgen und sich um ihn bemühen zu dürfen. Er wurde das für sie, was ihr Paul einst gewesen. Von letzterem sprach sie oft und viel mit Frau Weiß, immer wieder der seltsamen und traurigen Veränderung erwähnend, die mit seinem ganzen Wesen vorgegangen; des Abends jedoch wanderte sie stets nach dem alten Patrizierhause, um mit banger Sorge zu fragen, wie es um die Verunglückte stehe und mit dankerfülltem Herzen den Heimweg anzutreten, sobald ihr die Kunde geworden: „Sie lebt noch.“

An dem Lager der Blinden kämpfte die Wissenschaft einen heißen, fast verzweifelten Kampf mit dem Dämon der Vernichtung, dessen Finger bereits die Stirn des bleichen Frauenbildes gezeichnet hatte. Oft schien es, als wolle die Seele dem müden Körper entfliehen, als sei sie losgelöst von allem Irdischen, und dennoch stand das Lebensrad der schwergeprüften Frau nicht still.

Nach der fast absoluten Hoffnungslosigkeit kamen Wochen unablässigen Schwankens zwischen Furcht und Hoffnung. Des Sommers Pracht schwand dahin, kühler Herbstwind trug die letzten duftenden Blumenblätter auf seinen Schwingen fort und streute sie auf die Kieswege des Gartens, flimmernder Reif deckte schon des Morgens die Wiesen und zerfloß später zu leuchtenden Perlen, die an den Spitzen der schwankenden Halme hingen, als endlich in dem Befinden der Greisin eine Wendung zum Bessern eintrat. Allmählich kehrte das klare Bewußtsein wieder und mit ihm die Erinnerung.

Zum ersten Mal, von Kissen unterstützt, aufrecht sitzend, sagte sie:

„Wenn ich an jene Schreckensstunde zurückdenke, fühle ich noch, wie mir der kalte Schweiß auf die Stirne tritt und glaube ich jenes unheimliche, unerklärliche Schleichen neuerdings zu vernehmen.“

„Unerklärlich?“ erwiderte Paul. „Es war natürlich eine Sinnestäuschung, eine Erzeugnis deiner damals krankhaft erregten Nerven. Ein Gehörshallucination. In dem Zimmer befand sich niemand — konnte sich niemand befinden.“

„Das sehe ich selbst ein — und doch — an Wahnvorstellungen litt ich niemals. Ich vernahm es deutlich; zuerst ganz nahe der Unglücksstätte — wohl dicht daneben und dann später an der anderen Seite, wo der Ausgang nach dem Korridor ist. Es war, als schleiche jemand dort hinaus und drückte die Tür leise und mit größter Vorsicht zu.“

„Aber ich bitte dich, wer sollte das gewesen sein? Wer kann überhaupt in dieses Haus gelangen? Und dann — er müßte ja eine Tarnkappe besessen haben. Ich, Edith und Martha stürzten gleich darauf herbei. Das ganze Dienstpersonal war auf den Beinen. Es würde ja für einen in böswilliger Absicht eingedrungenen geradezu unmöglich gewesen sein, ungesehen zu entkommen. Du zerquälst deinen Kopf ganz unnötig. Was geschehen ist, ist einzig auf Hannas strafwürdige Nachlässigkeit zurückzuführen.“

„Es muß wohl so sein; aber zürnen kann ich der Armen nicht. Sie war mir treu ergeben und macht sich gewiß die bittersten Vorwürfe. Es tut mir leid, daß sie aus dem Hause gewiesen wurde und ich möchte wohl wissen, wo sie jetzt weilt.“

„Bei ihrer Schwester, in einem Dorf, welches hinter München liegt“, bemerkte Martha.

„Um Verzeihung, sie ist immer noch in Augsburg“, meldete ein Diener, der soeben frisches Wasser brachte und die Worte vernommen hatte. „Es verging bisher fast kein Abend, an dem sie nicht unten an der Tür gewartet hätte, bis einer von uns herauskam, der ihr dann erzählen mußte, wie es um die gnädige Frau stehe.“

„So? — Und wo hält sie sich denn da auf?“ fragte Lauterbach stutzig.

„Das wollte sie nicht sagen.“

„Aha — weil sie fürchtet, doch noch zur Verantwortung gezogen zu werden. Du bist sehr nachsichtig, liebe Mutter, aber ich kann dieser Person, die so großes Unheil anrichtete, nicht verzeihen.“

Die letzten Monaten mußte Paul wirklich herbe Seelenqualen erlitten haben. Ein fieberhaftes Glühen machte seinen Blick noch düsterer, die Stirn schien an den Schläfen eingefallen, die nervöse Schreckhaftigkeit bei jedem unvermuteten Geräusch hatte zugenommen.

Ein zeitweiliges Zittern der Hände, ein jähes Wechseln der Gesichtsfarbe legten Zeugnis dafür ab, daß steigende Unruhe, innere Zerrissenheit sich seiner mehr und mehr bemächtigten. Immer deutlicher traten diese besorgniserregenden Anzeichen hervor und drückten sich bald in jeder Miene, jeder Bewegung aus. Es war wie ein peinliches verzweifeltes Warten auf etwas, das zu kommen drohte.

Noch einmal versuchte er späterhin, die Mutter seinen Wünschen und Plänen geneigt zu machen, wenn auch diesmal dabei jedes herrische Auftreten vermeidend und mit dem Ton besorgter Liebe sagend:

„Dieses Haus ist mir verhaßt, seit ich dich bald auf so schreckliche Weise verloren hätte. Könntest du dich nur zu einer Aenderung entschließen.“

Aber mit der zähen Ausdauer, welche man oft bei alten Leuten zu beobachten Gelegenheit hat, lehnte sie auch jetzt alle Vorschläge ab und wollte von einer Umgestaltung der Verhältnisse nichts hören. So blieben die Dinge, wie sie waren und nichts unterbrach die Einförmigkeit, bis gerade um die Weihnachtszeit der Greisin eine rechte Festesgabe gesendet wurde: eine Enkelin. Doch sogar dieses Ereignis, obschon von der Wiedergenesenen mit großer Freude begrüßt, brachte den Sonnenschein des Glückes nicht mit.

Thea war ein kränkliches, unschönes Mädchen, das einer verkümmerten, farblosen, welken Knospe glich. Die schöne Mutter hatte keine Liebe zu ihm und Paul bekümmerte sich nicht um das winzige Wesen. Das schwächliche Geschöpfchen wollte nicht gedeihen. Nicht laut schreiend, nur leise wimmernd lag es da, fast immer mit geschlossenen Augen, als klage es über sein Erdendasein und wollte gar nichts sehen von der Welt.

In Marthas Herzen aber keimte ein unendliches, heißes Mitleid für Thea. Wie ein warmer Quell sich oft plötzlich heilbringend erschließt, so fühlte sie, daß es ihr möglich sein würde, dem ungeliebten Kinde zu geben, was ihm die Eltern versagten: eine unerschöpfliche Fülle reinster Zärtlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Spielwaren-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe **sämtliche Spielwaren** zu jedem annehmbarem Preise.

Karl Wink, Osterstrasse 56.

Centralhôtel.

Heute (Mittwoch) und folgende Tage:

Grosse Konzerte

des serbischen Vokal- und Instrumental-Tamburitza-Künstler-Ensembles

„BELI ORAO".

Entree 10 Pfg. Dir. W. Jowanowitsch.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Bernh. Doeinck.

Westfälischer Bankverein Münster

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000,— Reservefonds Mk. 1 589 000,—

An- u. Verkauf / Aufbewahrung von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc. zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen.

Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes).

Die Schrankfächer stehen gleichzeitig unter unserem und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können.

Volksbureau Bocholt

erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von 1/2 bis 1/24 Uhr, Dienstags 1/29 bis 1/210 Uhr Abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein!

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt **Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke lange sam dahin. ☛ Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☛ Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à **M. 1,25** und **1,75** in Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, **drei** und **mehr** Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rotwein 240,0, Eberesche saft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

E. Sontag

Südwall 1 Photographisches Atelier u. Vergrösserungs-Anstalt **Südwall 1**

Bocholt. Atelier I. Ranges. Bocholt.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein Bild unserer Lieben.

Photographische Aufnahmen jeder Art in unübertroffener Ausführung. * Spezialität: Moment-Kinderaufnahmen. * Vergrösserungen nach dem kleinsten Bilde bis Lebensgrösse. * Farbige Photographieen in Oel-, Aquarell- und Pastell-Farben. * Emaillebilder für Broschen, Nadeln und Manschettenknöpfe etc. etc.

Reizende Weihnachtsgeschenke. * Aufnahmen bei jeder Witterung.

Filiale: **Anholt, Isselburgerstrasse.**

Zum St. Nikolaus-Feste

empfehlen

Bilderbücher, Märchenbücher, Erzählungsbücher, Geschenkwerke in allen Preislagen, Unterhaltungsspiele in riesiger Auswahl.

J. & A. Temming.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihres Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.**

Auskunft über ein ganz hervorragendes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung gern an jedermann kostenlos.

Conrad Schmitz II.,
Godesberg a. R.

Geld, Darlehen z. 4, 5,6 Proz. können Person. jeden Stand erhalten, geg. Schuldsch., Möbel, Bürgsch., Lebensversich., Hypothek. Auch i. Raten rückzahlb. Reell u diskret A. Löthöffel, Berlin W. 64. Rückporto.

Zum 15. Dezember evtl. auch später ein properes, kath.

Mädchen

gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zum 1. Feb uar ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Dienstmädchen

gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geübte

Spulerinnen

gesucht.

Alb. Tangerding & Co.

Junger Mann,

der seine Lehrzeit beendet hat, zum baldigen Eintritt für **Kontor und Lager** gesucht.

Gefl. Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche an die Exped. d. Bl.

Meine herrschaftliche

Oberwohnung

(abgeschl. Etage) ist per Mai oder Juni 1904 zu vermieten.

Hermann Ostberg, Ostwall.

Dame sucht zum 1. April 1904

freundl. Wohnung

von 4—5 Räumen, möglichst in der Nähe des Südwalls.

Offerten mit Preisangabe unter **M. W. 360** an die Exped. d. Bl.

Zu Weihnachten

empfiehlt

das Holländische Butterhaus

Ia. Pommersche Gänse	pr. Pfd	**0,65 Mk.**
feinste garant. junge franz. Gänse	„ „	**0,75** „
Ia. Kapaunen	„ „	**0,85** „
schöne Suppenhühner	„ „	**0,70** „

☛ Auf Wunsch auch geschächtet. ☚

Ausserdem zu Tagespreisen:

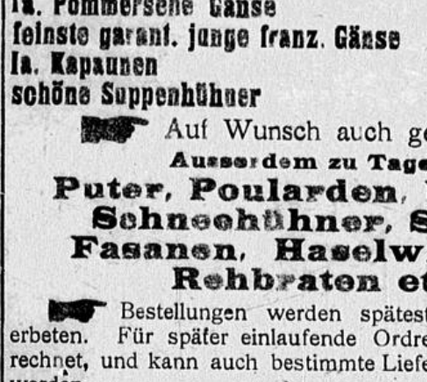
Puter, Poularden, Feldhühner, Schneehühner, Schnepfen, Fasanen, Haselwild, Hasen, Rehbraten etc. etc.

☛ Bestellungen werden spätestens bis zum **10 Dez** erbeten. Für späfer einlaufende Ordres muss Extra-Fracht berechnet, und kann auch bestimmte Lieferung nicht mehr garantiert werden.

Ostermarkt 41, Ravardistr. 9.

NB. In den Zeitungen liest man häufig: „Ia. Gänse 55 Pfg. per Pfd. franko". Trotz einiger Bedenken der Frau bestellt der Mann. Das Postkolli kommt an, wiegt 5 Kilo, und kostet die Nachnahme Mk. 5,85 Nachdem die Verpackung entfernt, wiegt die eigentliche Gans noch stark 7 Pfund, und dazu scheint es noch ein recht betagter Gänserich zu sein. Die Frau rechnet aus, dass das Pfund nun 82 Pfg. kostet, und erklärt ihrem Mann, dass das Geburtsjahr auch nicht mehr festzustellen ist „Habe ich dich nicht gleich gewarnt," beginnt sie nun, „keine Katze im Sack zu kaufen. Habe ich dir nicht oft gesagt, bestelle beim Holländischen Butterhaus?! Da bekommt man Ware für sein Geld, und keine wertlose Emballage, da wird man gut und reell bedient, doch ihr Männer wollt alles besser wissen! Diesen alten Gänserich kannst du jetzt allein essen, ich will mein neues Gebiss von B. nicht daran riskieren.

Ergo, wer das schöne Weihnachtsfest vergnügt verleben will, bestelle seinen Bedarf an Geflügel und Wild beim **„Holländischen Butterhaus"!**



Sanitas

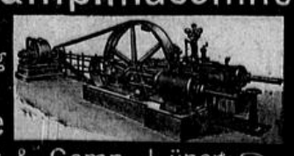
D. R. G. M.

Regulierbarer Reform-Schuh verhindert jede Druckempfindung, ist weiter und enger zu stellen.

Alleinige Hersteller:

H. van Zülphen, Wilh. Leiling, Bocholt, Langenbergstrasse 8, Osterstrasse 45

Präzisions-Dampfmaschinen
mit Schieber- und Ventilsteuerung
Vorwärmer und Pumpen



Lünerhütte
Ferd. Schultz & Comp., Lünen.

Stets schnell lieferbar
Maschinen von 20–60 Pferdest.

Theater in Bocholt.

(Rotenburg).

Mittwoch, 2. Dez. 1903,
Nachmittags 5 Uhr:

Kindervorstellung

zu kleinen Preisen.

Rotkäppchen.

Märchen in 5 Bildern.

Sperrs. 60 Pf., I. Pl. 40 Pf., II. Pl. 20 Pf.

Abends 8 Uhr:

Der

Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

Arbeiter-Vertreter-Verein.

Die

Versammlung

findet nicht am Mittwoch statt, sondern am Dienstag (Fest Mariä Empfängnis) 8. cr, Vormittags 11 1/2 Uhr.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich im elterlichen Hause als

Kleidermacherin

niedergelassen habe und halte mich den geehrten Bewohnern Bocholts und Umgegend in und außer dem Hause bestens empfohlen.

Kath. Mölders,
Gasthausstraße 5.



Cognac der Export-Co für Deutschen Cognac
Hervorragende Marke J. KRAYN & C. KÖLN
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer
Käuflich à M. 1,80-2-2,50-3 bis 4 pr. Fl.

in **Bocholt** bei Herrn **Bernh. Doeinck**

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe und spröde Haut,** sowie zum **Waschen u. Baden klein Kinder** – Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei

Apotheker F. Arens,
„ **W. Keygers.**

Mäurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.

Gemahlene **Dalli-Seife**

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Schönen trock. Winterspeck per Pfd. 70 Pfg, bei Mehrabnahme billiger. Täglich frisches **Schweinefleisch** zum heutigen Tagespreise, sowie sämtliche **Wurstwaren** in bekannter Güte empfiehlt

Bernh Doeinck.

Solinger

Taschenmesser

empfehlen

J. & A. Temming.

Eine fast neue

Handkarre,

zu jedem Zweck geeignet, per sofort zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gold. Kreuz

mit Kette auf dem Wege von der Pfarrkirche nach Spork verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

☛ Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt, die Freiburger Geld-Lotterie betreffend, der bekannten Lotteriekollekte von **Heinr Diercks, Lübeck,** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Lose dieser beliebten